

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 43

Artikel: Das grosse "D"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649490>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

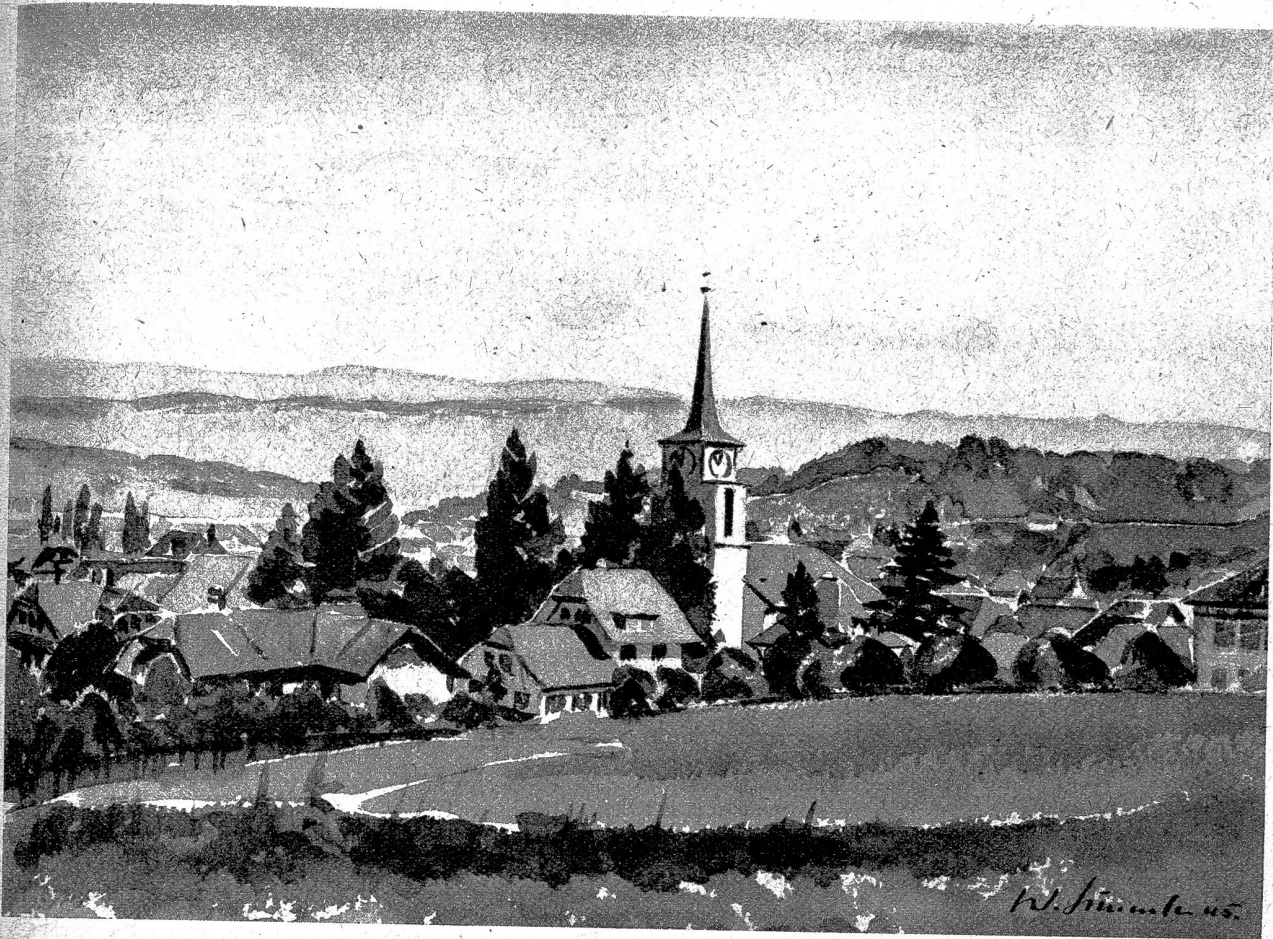
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aquarell von W. Simmler

DAS GROSSE «D»

bedeutet im «Neuer und vollständiger Weg»
 weisen durch die ganze Schweizerische
 Genossenschaft und die benachbarten
 Länder» des Herrn Pfarrer Lutz in Läufer-
 fingen aus dem Jahre 1828 die Abkürzung
 — Dorf. Wenn man sich die Mühe
 nimmt, im Wegweiser den Fahrweg von
 Bern aus über Aarberg nach Büren zu
 verfolgen, so wird man auf der Strasse
 Aarberg-Bern den Ort Lyss finden, be-
 zeichnet mit einem grossen «D». Damals be-
 stand Lyss, nach den Angaben des Weg-
 weisers, verschiedene Oel-, Schneid- und
 Sägmühlen und — ein Wirtshaus. An-
 dessen war es ein Pfarrdorf wie jedes
 andere abseits der grossen Verkehrswege.
 Erst mit der Fertigstellung des Bahn-
 hofs Jura-Bern erwachte das Bauern- und
 Fischerdorf Lyss aus seinem Dornröschen-
 schlaf in dem es so lange verzaubert war.
 Auch in den neunziger Jahren bestand die
 gesamte Strassenbeleuchtung des Ortes aus
 drei ganzen Petrollampen. Die eine brannte
 an der Lyssbachbrücke beim «Kreuz»,
 die zweite an der Bachbrücke beim
 «Bären» und die dritte am Schlattbach
 beim «Hirschen».
 Mit dem zunehmenden Verkehr ent-
 wickelte sich in rascher Folge eine be-
 deutende Industrie im Orte selber, so dass
 in kurzen Zeiträumen neue Gebäude, An-
 lagen, Strassen und Verkehrseinrichtungen

die Eigenart des Ortes völlig veränderten.
 Die kleinen Bauernhöfe mussten immer
 mehr gegen die Peripherie des Ortes
 weichen und die grünen Wiesen und
 fruchtbaren Ackerfelder verwandelten sich
 in immer mehr beanspruchten Baugrund.
 Heute stehen im Orte selber nur noch
 vier Bauernhöfe, die uns die Romantik der
 alten Zeit nicht vergessen lassen.

Es ist klar, dass die Zeit des Wachs-
 tums auch in Lyss Rückschläge zu ver-
 zeichnen hatte, die sich besonders in den
 achtziger Jahren dermassen auswirkten,
 dass ein ganzer Industriezweig — die
 Uhrenindustrie — eine grundlegende Um-
 stellung auf andere Produktionsgebiete
 vornehmen musste, um die Arbeitsmöglich-
 keit und die Existenz aufrechtzuerhalten.

Heute ist Lyss eine bedeutende Ort-
 schaft, und die alten Petrollampen sind
 längststens verschwunden. Die vorsorg-
 liche Massnahme, den gesamten Betrieb
 des Ortes noch lange vor dem er-
 sten Weltkriege auf elektrischen Strom
 umzustellen, ermöglichte weitgehend das
 tägliche Leben, die Arbeit und die
 industrielle wie die gewerbliche Pro-
 duktion auf einem erträglichen Niveau
 zu halten. Die Nachkriegsprobleme bleiben
 jedoch auch für Lyss aktuell, die Woh-
 nungsfragen, Hebung des Gewerbes, Lö-
 sung kultureller Fragen und vor allem der

Bau eines neuen Schulhauses harren auf
 ihre endgültige Regelung, wobei dem
 Bürger der Sinn für Luxus oder gar
 Uebertriebenes aus blossem Lokalpatrio-
 tismus vollständig abgeht. Lyss sorgt nur
 für das, was es wirklich nötig hat.

Dieser praktische und vorsorgliche Sinn
 wird auch von den Behörden betreffend
 der Bahnhoffrage in vollem Umfange an-
 erkannt. Lyss ist zu einem wichtigen Ver-
 kehrsknotenpunkt emporgewachsen, der
 Verkehr hat sich vervielfacht, der Zu-
 strom von Waren aller Art, besonders der
 landwirtschaftlichen Produkte vom See-
 land her nach den Städten Biel und Bern,
 Basel und der Ostschweiz, hat im Ver-
 hältnis zur Bahnanlage unerwartete Aus-
 masse angenommen, und das Personal
 bewältigt die Arbeiten Tag und Nacht.
 Gemessen zur heutigen Zeit ist Lyss mit
 seinen Bahnanlagen genau das, was es zur
 Zeit des Herrn Pfarrers Lutz aus Läufer-
 fingen als Ortschaft war — ein grosses «D».

Mit gutem Willen und Tatkraft wird
 Lyss auch hier den Weg aus den Schwier-
 gkeiten finden, und wie es mit der ersten
 Bahn seinen bedeutenden Aufschwung ge-
 nommen hat, wird es hoffentlich mit dem
 Bau von grösseren und sichereren Bahn-
 anlagen den Forderungen seiner Wirt-
 schaft und der Aufgabe, welche dem Orte
 zukommt, entsprechen und einer gesunden
 Zukunft entgegengehen.